1339 seinen Einzug in Reims und salbte noch ein Jahr vor seinem Tode Johannes den Guten zum König. 64. Hugo d'Arcy, seit 1352, starb noch im gleichen Jahre. 65. Humbertus de Viennois (1352—1355) war seit 1351 Patriarch von Alexandrien. 66. Johannes III. de Craon (1355 bis 1373), vorher Bischof von Le Mans, salbte 1364 Karl V. zum König. 67. Ludwig I. Féart, von Bayeux 1373 hierher promovirt, starb schon nach zwei Jahren. Auf 68. Richard Picque (1376—1389) folgte 69. Ferricus (Ferry) Casfinel, der noch 1390 an Vergiftung starb. Auch 70. Guido III. de Roze (1390—1409), ein hartnäckiger Anhänger des schismatischen Papstes Petrus von Luna (s. d. Art.), kam auf dem Wege zur Synode von Pisa auf klägliche Weise um's Leben. Nun folgten: 71. Simon de Gramaub (1409—1413), Cardinal, 72. Petrus II. Trousseau, der bald nach seiner Inthronisation (1413) starb, und 73. Reginaldus III. de Chartres (1414—1444). Letzterer war es beschieden, 1429 Karl VII. in Gegenwart der Jungfrau von Orleans zum König zu salben. 74. Jacobus Juvenalis des Ursins (1444—1449). 75. Johannes Juvenalis des Ursins (1449—1473). 76. Petrus III. de Labal (1473—1493), dessen Generalvicarie 1480 eine Verordnung über die erzbischöfliche Visitation im Sprengel erlassen hatten (Hefele-Hergenröther, Conc.-Gesch. VIII, 256). 77. Robertus II. Briçonnet (1493—1497). 78. Wilhelm IV. Briçonnet war seit 1495 Cardinal und wurde 1507 nach Carbonne transferirt. 79. Karl Dominicus de Carretto, Cardinal de Final, resignirte schon nach einem Jahr, nachdem er die Statuten seines Vorgängers Wilhelm de Trie nebst anderen Statuten früherer Erzbischöfe erneuert hatte (Hefele-Hergenröther VIII, 539). Auf 80. Robert III. de Lenoncourt (1508 bis 1532) folgte 81. Johannes V. von Lothringen, Cardinal seit 1518, der aber 1538 zu Gunsten seines Neffen, des berühmten Cardinals 82. Karl von Lothringen (1538—1574; s. d. Art.), abdankte. Johannes starb erst 1550; Cardinal Karl, der in der Kirchen- wie politischen Geschichte seiner Zeit eine hervorragende Stellung einnahm, gründete 1548 die Universität und 1571 ein neues Seminar. Ihm folgte sein Neffe 83. Franz von Guise, seit 1578 Cardinal, aber erst 1579 zum Priester geweiht. Im J. 1588 fiel auch er, wie sein Bruder Heinrich Guise, kaum 33 Jahre alt, als Opfer des Verraths Heinrichs III. (vgl. d. Art. Hugonotten VI, 362). Erst 1593 wurde 84. Nicolaus von Belléus Erzbischof von Reims, ein Gegner Heinrichs IV. und von Pius V. zum Cardinal erhoben, der aber schon 1594 im Alter von 77 Jahren starb. Nun ernannte Heinrich IV. den Bischof von Nantes, 85. Philipp von Bec (1597—1605), und als dieser im 85. Lebensjahre gestorben war, folgte ihm sein Coadjutor 86. Ludwig III. von Lothringen, Cardinal seit 1615, der nie die Priesterweihe empfing, sondern Sub-

diacon blieb. Er starb 1621 im Kriege gegen die Hugonotten, „mit Reue über sein vergangenes Leben“. Den Erztstuhl bestieg dann 87. Wilhelm V. de Sifford oder Gabriel a Sancta Maria, bisher Generaloberer der englischen Benedictiner in Frankreich, ein hochverdienter und berühmter Mann, der seit 1618 für seinen Vorgänger die bischöflichen Geschäfte verwaltet hatte; er starb 1629 nach einer weisen und eifrigen Amtsführung. 88. Heinrich III. von Lothringen-Guise, seit 1629, erhielt nie die heiligen Weihen, legte 1641 seine Würde nieder und trat in den Baienstand zurück. 89. Leonorius d'Etampes de Valençai (1642—1651), vorher Bischof von Chartres, stellte in seinen letzten Lebensjahren den katholischen Glauben im Bezirke Sedan wieder her. 90. Heinrich IV. von Savoyen-Remours bestieg den Stuhl erst 26 Jahre alt, erhielt die Weihen nicht, dankte 1657 ab und heiratete. 91. Antonius von Barberini, seit 1627 Cardinal und 1661 Bischof von Palestrina, bezog die Einkünfte von Reims bis 1667, trat aber seine Würde erst in diesem Jahre an und starb 1671 in Italien. 92. Karl Moriz de Tellier (1671—1710; s. d. Art.) gründete ein großes Priesterseminar und verurtheilte 1699 mit seinen Suffraganen das Buch Fenelons „Magimen der Heiligen“. 93. Franz von Mailly (1710—1721) wurde 1719 Cardinal. 94. Armand Julius von Rohan (1722 bis 1762) salbte 1722 Ludwig XV. zum König. 95. Karl Anton de la Roche-Aymon (1763 bis 1777) war Groß-Almosenier und erhielt von Clemens XIV. den Cardinalsstul. Er war in den letzten Augenblicken des Königs Ludwig XV. zugegen und sagte, als man demselben die Sterbesacramente erteilte, ganz laut zu den Anwesenden: der König habe ihn beauftragt, zu erklären, wie wehe es ihm thue, Aergerniß gegeben zu haben. Der Cardinal starb 81 Jahre alt, „nachdem er lange Zeit den Episcopat durch seine Weisheit, seine Rechtschaffenheit, die Reinheit seiner Sitten und durch alle seinem Stande angemessenen Kenntnisse geziert hatte“ (Artaud de Montor, Hist. des souv. pontifes VII, Paris 1848, 312). 96. Alexander Angelicus von Talleyrand-Perigord, seit 1766 Coadjutor seines Vorgängers, folgte ihm 1777 auf dem Stuhle von Reims. In der constituirenden Versammlung einer der tüchtigsten Vorläufer der Kirche, emigrirte er 1791. Ludwig XVIII. berief ihn 1804 in seinen Rath nach Wittau; er ging mit dem König nach England, wurde Groß-Almosenier und lebte mit ihm 1814 nach Frankreich zurück. Bei der Abschließung des neuen Concordats vom Jahre 1817 war er besonders thätig und verzichtete nach dem Wunsche Pius VII. auf Reims. Im J. 1817 wurde er Cardinal und Erzbischof von Paris, wo er 1821 starb. Erster Erzbischof nach der neuen Eintheilung der Bisthümer, wobei das seit der Revolution unterdrückte Reims wieder als Metropole hergestellt wurde, war 97. Johann Karl de